

### Nachsatz:

Inzwischen wurde dem Autor bekannt, daß zwei weitere Arbeiten über das Vorkommen der Weidenmeise im Mittelbegebiet vorliegen. Eine Brut wurde dabei 1976 von P. Schubert bei Jeber-Bergfrieden, eine andere 1972 bei Dessau von A. Hinsche festgestellt (Apus 4, 15—20, 1977).

### Literatur:

- Forchner, K., bzw. A. Stiefel (1965—1976): Beringungsergebnisse des Bezirkses Halle. (Unveröff., vervielf. Zus.stellungen)
- Graff, H. (1969): Weidenmeisen bei Dessau-Alten. Apus 1, 297
- Hirschfeld, K. (1970): Zum Vorkommen der Weidenmeise, *Parus montanus salicarius* C. L. Brehm, in Ostthüringen. Beitr. z. Vogelk. 15, 353—380
- Kolbe, H. (1966): Über das Vorkommen der Weidenmeise (*Parus montanus* Conrad) im Südfläming und im Mittelbegebiet. Apus 1, 45—47
- , — (1969): Weitere Vorkommen der Weidenmeise im Mittelbegebiet. Apus 1, 297
- Tuchscherer, K. (1968): Beiträge zur Vogelwelt des Wörlitzer Winkels II. Apus 1, 243—245
- , — (1970): Beiträge zur Vogelwelt des östlichen Teiles des Wörlitzer Winkels (III). Apus 2, 38—40  
Dr. Manfred Schönfeld, 46 Wittenberg Lutherstadt, An der Bastion 8

## Zur Siedlungsdichte und Nistweise der Aaskrähe im nördlichen Elb-Havel-Winkel

Von Lothar Plath

1. **Grundsätzliches:** Bei mehreren kurzzeitigen Kontrollen in den Jahren 1973—1975 im nördlichen Teil des Elb-Havel-Winkels fiel die hohe Siedlungsdichte der Aaskrähe (*Corvus corone*) auf. Insbesondere im Auengebiet nördlich von Havelberg bis zur Havelmündung bei Quitzöbel schien die Siedlungsdichte Maximalwerte zu erreichen. Am 22. 4. 1976 bot sich während einer ganztägigen Exkursion die Gelegenheit, den Bestand an Brutpaaren auf einer ausgewählten Kontrollfläche annähernd genau zu erfassen.

2. **Gebietsbeschreibung:** Kontrolliert wurde das von Elbe und Havel begrenzte 9 km<sup>2</sup> große Auengebiet zwischen der Mündung des Havelberger Schleusenkanales in die Elbe (Elb-km 423) und der Havelmündung bei der Wehrgruppe Quitzöbel (Elb-km 428). Bis auf den kleinen Bereich Neuwerben-Wehrgruppe Quitzöbel, der dem Kreis Osterburg, Bez. Magdeburg, zugehört, zählt der übrige zum nördlichen Teil des Kreises Havelberg, Bez. Magdeburg. Der längs der Elbe verlaufende Deich, die einzige höhere Erhebung innerhalb der ebenen tiefliegenden Niederungsfläche, teilt das Gebiet in die etwa  $\frac{1}{3}$  der Gesamtfläche einnehmende eigentliche Elbaue, die regelmäßig vom Elbhochwasser überflutet und in die etwa  $\frac{2}{3}$  der Gesamtfläche betragende Havelniederung, die gelegentlich völlig und häufig teilweise vom Hochwasser der Havel überflutet wird. Bis auf die kleine am Elbdeich gelegene und gegenwärtig beinahe völlig aufgegebene Siedlung Neuwerben finden sich in der Kontrollfläche keine menschlichen Ansiedlungen. Das Gebiet wird ausnahmslos landwirtschaftlich genutzt, wo-

bei die Elbseite nur und die Havelseite zu einem hohen Anteil als Weideland, zu einem geringeren für den Ackerbau genutzt werden. Der anstehende Boden ist stark bindig und wurde in Höhe des Dorfes Nitzow jahrzehntelang für die Ziegelherstellung verwendet. Besonders innendeichs finden sich einige kleinere ständig und auch nur zeitweilig Wasser führende Gewässer. Größere Gehölzgruppen fehlen. Zahlreich vorhanden sind sowohl elb- wie auch havelseitig Einzelbäume, Büsche und kleinere Gehölzgruppen, die sowohl die Ufer von Elbe und Havel säumen wie auf der gesamten Fläche verteilt sind. Mit Abstand dominierende Baumart ist die Weide. Es folgen Pappel und Eiche. Auf den etwas höher gelegenen Bereichen stocken Heckenrose, Rot- und Weißdorn.

**3. Methodik der Datensammlung:** Gezählt wurden die Nester. Der gewählte Zeitpunkt Ende April für die Kontrolle bot nicht in jedem Falle die Garantie, auf dem Nest eines diesjährigen Brutpaares den Vogel brütend anzutreffen. Es wurde eine Reihe von erreichbaren Nestern gefunden, in der die Gelege zu diesem Zeitpunkt noch nicht vollzählig waren. Ein aufgefundenes Nest wurde daher dann einem Paar zugeordnet, wenn es von einem Vogel besetzt war oder wenn es neu angelegt erschien und mindestens ein Vogel sich in der Nestnähe aufhielt oder wenn das Nest erreichbar war und Eier vorhanden waren. Der bei dieser Methode grundsätzlich mögliche Erfassungsfehler gestattet aber eine annähernd genaue Einschätzung der Größenordnung der Siedlungsdichte. Aufgesucht wurde jeder Baum und jede Baumgruppe, da sich zeigte, daß trotz der erst geringen Belaubung einige in Altbäumen in Primärgabelungen angelegte Nester aus größerer Entfernung selbst mit dem Feldstecher nicht immer bemerkt werden konnten.

**4. Siedlungsdichte:** Nach der angegebenen Methode wurden 36 Brutpaare ermittelt. Daraus errechnen sich die in Tabelle 1 dargestellten, auf die Gesamtfläche bezogenen Dichtewerte. Doch wurde bei der Kontrolle keine annähernd gleichmäßige Verteilung der Neststandorte im Gesamtgebiet vorgefunden. Auf der kleineren elbseitigen Fläche ergaben sich 20 Brutpaare, auf der größeren havelseitigen dagegen nur 16 Brutpaare. Die entsprechenden Werte sind der Tabelle 1 zu entnehmen. Die Gründe für diese differenzierte Besiedlung sind nicht eindeutig. Die etwas geringere Zahl geeigneter Horstbäume je Flächeneinheit auf den Havelwiesen gegenüber der auf den Elbwiesen wie die sicher größeren Störungen durch Menschen auf den von den am rechten Havelufer liegenden Orten Havelberg-Toppel, Nitzow-Dahlen und Nitzow leicht erreichbaren Havelwiesen wie die auf den Elbwiesen beinahe völlig ruhende Jagd erklären sicher nur zum Teil die unterschiedliche Besiedlung von Elb- und Havelseite.

Welch ein Rang den ermittelten Dichtewerten zukommt, verdeutlichen einige in der Literatur mitgeteilte Daten. MELDE (1969) gibt für ein 66 km<sup>2</sup> großes Untersuchungsgebiet (20 km<sup>2</sup> Felder und Wiesen, 40 km<sup>2</sup> Wald, 4 km<sup>2</sup> Teichfläche, 2 km<sup>2</sup> Dörfer) im Kreis Kamenz für den Zeitraum 1960—1965 zwischen 21 und 29 Paare an (69—95 ha/BP). Der gleiche Autor nennt für den gesamten Kreis Kamenz mit einer Gesamtfläche von **Tabelle 1:** Siedlungsdichten der Brutpaare, bezogen auf die Gesamtfläche und auf Teilflächen

Bezugsfläche	Größe (km <sup>2</sup> )	Zahl d. BP	Siedlungsdichten			
			BP/10 km <sup>2</sup>	BP/100 ha	BP/10 ha	ha/BP
Gesamtfläche	9	36	40,0	4,0	0,4	25,0
Elbwiesen	ca. 3	20	ca. 66,9	ca. 6,7	ca. 0,7	ca. 15,0
Havelwiesen	ca. 6	16	ca. 26,7	ca. 2,7	ca. 0,3	ca. 37,5

640 km<sup>2</sup> und einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 28 000 ha einen Wert von 93 ha/BP. Nach den von PIECHOCKI (1964) für 1962 und 1963 (vor und nach dem Kältewinter) mitgeteilten Werten von Teilflächen errechnen sich folgende Dichtewerte: Hakel (13 km<sup>2</sup>) 14,6 BP/10 km<sup>2</sup> und 8,5 BP/10 km<sup>2</sup>; Stangerode/Bräunrode (13 km<sup>2</sup>) 15,4 BP/10 km<sup>2</sup> und 3,9 BP/10 km<sup>2</sup>; Mulde/Grimma (13 km<sup>2</sup>) 3,9 BP/10 km<sup>2</sup> und 0,8—1,5 BP/10 km<sup>2</sup>; Leutenberg (12 km<sup>2</sup>) 2,5—3,3 BP/10 km<sup>2</sup> und 0,8 BP/10 km<sup>2</sup>. Für eine 24 km<sup>2</sup> große, von ALPERS (1970) untersuchte Probefläche im Kreis Uelzen errechnet sich ein Wert von 5—7 BP/10 km<sup>2</sup>. Obwohl wegen der unterschiedlichen Ausstattung der einzelnen Flächen eine Vergleichbarkeit nicht gegeben ist, bleibt interessant, daß Werte in solcher Höhe wie in Tabelle 1 bisher nicht ausgewiesen wurden. Die Untersuchungen von KALCHREUTER (1971) und WITTENBERG (1968) lassen den Schluß zu, daß neben dem für die Art optimalen Bruthabitat eine Reihe von weiteren günstigen Umständen, die z. T. schon angedeutet wurden, insbesondere aber das vielseitige Nahrungsangebot auf den Wiesen und Feldern, an den Ufern von Elbe und Havel wie an den nach Hochwassern z. T. ausgetrockneten Temporärgewässern und an den Dorfrändern rechtsseitig der Havel, als Resultat eine solche hohe und für den Schutz anderer Arten sicher nicht erstrebenswerte Siedlungsdichte ergeben. Ob dieser Krähenbestand über Jahre hinaus annähernd konstant war, kann nicht beurteilt werden. Gefährdet erscheinen besonders die wenigen im Gebiet noch verbliebenen Paare von Kiebitz und Großem Brachvogel.

5. **Nistweise:** In Tabelle 2 wurden die festgestellten Höhen der jeweiligen Neststandorte über dem anschließenden Gelände einzelnen Höhenkategorien zugeordnet. Der relativ niedrige Durchschnittswert der Höhen der Neststandorte ist bedingt durch das Fehlen hoher Altgehölze besonders auf den Elbwiesen. Der niedrigste Neststandort wurde an einem Rotdornbusch mit 3,80 m über Gelände gemessen. Die in Tabelle 3 ausgewiesenen Häufigkeiten der für die Nestanlage gewählten Gehölzarten entspricht in etwa der Häufigkeit dieser Gehölze im Kontrollgebiet. Obwohl die Siedlungsdichte im Gebiet außerordentlich hoch ist, wurde kolonieartiges Brüten nicht festgestellt. Lediglich zweimal wurden jeweils auf einer Weide 2 Nester gefunden, doch konnte in beiden Fällen nicht sicher bestätigt werden, ob das jeweils zweite Nest belegt war.

**Tabelle 2:** Höhe der Neststandorte über Gelände

Höhe Neststandort üb. Gelände (m)	Anzahl d. Nester	Anteil (%)	mittl. Höhe d. Neststandorte üb. Gelände (m)
2,1— 4,0	1	2,8	10,8
4,1— 6,0	1	2,8	
6,1— 8,0	4	11,1	
8,1—10,0	13	36,2	
10,1—12,0	8	22,1	
12,1—14,0	5	13,8	
14,1—16,0	2	5,6	
16,1—18,0	—	—	
18,1—20,0	1	2,8	
20,1—22,0	1	2,8	
<b>Summe:</b>	<b>36</b>	<b>100,0</b>	

**Tabelle 3:** Anzahl u. Anteil der auf einzelnen Gehölzarten nistenden Paare

Gehölzart	Anzahl d. Nester	Anteil (%)
Weide	18	50,0
Pappel	8	22,2
Eiche	7	19,4
Rotdorn	1	2,8
Schlehe	1	2,8
Rüster	1	2,8
Summe:	36	100,0

**6. Rassezugehörigkeit:** MEISE (1928) hat die in Aaskrähen vorhandenen Merkmalsanteile der beiden Rassen *Corvus c. corone* und *Corvus c. cornix* für den Bereich Salzwedel-Werben in einem Diagramm dargestellt. Das hier gewählte Kontrollgebiet schließt unmittelbar an die von MEISE ausgewertete Mischzone an. Nach dem erwähnten Diagramm ist im Kontrollgebiet als Mittelwert ein Merkmalsanteil von 90 % *Corvus c. cornix* und von 10 % *Corvus c. corone* zu erwarten. Während der Bestandserhebung wurden auf und an den Nestern insgesamt 53 Aaskrähen registriert (es waren nicht immer beide Partner am Nest anwesend). Davon konnten nur 2 als der Rasse *Corvus c. corone* zugehörig angesprochen werden. Beide waren mit Mischlingen bzw. reinrassigen Nebelkrähen verpaart. Alle übrigen Vögel waren Mischlinge oder gehörten der Rasse *Corvus c. cornix* an.

#### Literatur:

- Alpers, R. (1970): Beobachtungen an winterlichen Krähenschwärmen im Raum Bevensen. Jahresber. 1969 d. Uelzener Arbeitskr. f. Avifaunistik, 56—62.
- Kalchreuter, H. (1971): Untersuchungen an Populationen der Rabenkrähe (*Corvus c. corone*). Jh. Ges. Naturkde. Württemberg **126**, 284—339.
- Meise, W. (1928): Die Verbreitung der Aaskrähe (Formenkreis *Corvus corone* L.). J. Orn. **76**, 1—203.
- Melde, M. (1969): Raben- und Nebelkrähe (*Corvus corone corone* und *Corvus corone cornix*). Die Neue Brehm-Bücherei, H. 414. Wittenberg Lutherstadt.
- Piechocki, R. (1964): Über die Vogelverluste im strengen Winter 1962/63 und ihre Auswirkungen auf den Brutbestand 1963. Falke **11**, 10—15, 50—58.
- Wittenberg, J. (1968): Freilanduntersuchungen zu Brutbiologie und Verhalten der Rabenkrähe (*Corvus c. corone*). Zool. Jb. Syst. **95**, 16—146.
- Dipl.-Ing. Lothar Plath, 252 Rostock 22, Rigaer Straße 18

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [4 2 1978](#)

Autor(en)/Author(s): Plath Lothar

Artikel/Article: [Zur Siedlungsdichte und Nistweise der Aaskrahe im nordlichen Elb-Havel-Winkel 88-91](#)